

Schliemann-Gymnasium soll in Fürths Mitte bleiben

Die Junge Union Fürth-Stadt stellt sich gegen einen Umzug des Heinrich-Schliemann-Gymnasiums. Stattdessen soll die alte Feuerwache bald für die Schule zur Verfügung gestellt werden.

Der JU-Kreisvorsitzende Björn-Hendrik Otte, selber ehemaliger Schüler des Gymnasiums, kritisiert die Überlegungen, das Schliemann-Gymnasium im Fürther Westen neuzubauen: „Um neue Klassenzimmer zu bekommen muss man keine neue Schule bauen. Da reicht es auch einfach die Zimmer zu renovieren. Das geschieht teilweise schon durch die Schüler und Eltern selbst, weil die Zustände so drastisch sind. Ich glaube nicht, dass Herr OB Jung sich gleich ein neues Haus baut, wenn er einmal eine neue Farbe an der Wand haben will“, so Otte.

Schliemann gehört zu Fürth wie die Gustavstraße

Das Schliemann gehöre zu Fürth, wie die Michaeliskirchweih oder die Gustavstraße. „Es käme ja auch nie jemand auf die Idee, das Stadttheater nach Burgfarrnbach zu versetzen. Die Schule lebt gerade von ihren historischen Gebäuden und der zentralen Lage in der Innenstadt. Sowohl mit Zug, U-Bahn und Bus ist sie sehr gut zu erreichen“, sagt der JU-Kreisvorsitzende, „das würde alles durch einen Neubau verloren gehen.“ Zudem würden die zwei Alternativen im Westen der Stadt auch nicht überzeugen, da bei dem einen Standort eine neue Buslinie nötig wäre, um die Schule zu erreichen. Der andere Standort wäre zwar besser zu erreichen, bloß fehle hier der Platz für eine eigene Turnhalle, die die Schule seit dem Wegfall der Turnhalle im Eichamt mehr als dringend benötigen würde.

Seit Jahren ist bekannt, dass das Gymnasium unter großen Platzproblemen leidet und derzeit sogar Räume im City Center als Klassenzimmer erhalten müssen. Die Erweiterung in die Feuerwache sei allerdings seit Jahrzehnten für eine praktikable Lösung gehalten worden. „Es ist nicht ersichtlich, warum das jetzt auf einmal unmöglich sein soll. Auch finanzielle Gründe spielen ja offenbar keine Rolle. Laut Herrn Braun halten sich Renovierung und Neubau die Waage“, sagt Otte, „Der Großteil der Schüler ist von diesen Überlegungen ebenfalls nicht begeistert. Viele Schüler und auch Lehrer haben sich die Schule gerade wegen ihrer langen Geschichte in der Stadt ausgesucht. Einige Jugendliche lernen in den gleichen Räumen wie ihre Eltern und Großeltern. Ein Umzug würde auch die für die Schule wichtige Tradition zerstören.“ Zudem sei es nicht zu erklären, warum die Schüler an den anderen Gymnasien in ihren Schulen bleiben dürfen, während dann die Schliemann-Schüler weichen müssten.